



## **Text des Erklärfilms wohnavision – Baulandmodell Braunschweig**

Inga Meyer und ihr Mann freuen sich auf ihr zweites Kind. Bei aller Freude gibt es aber auch ein Problem: Die Wohnung der Familie wird zu klein sein.

Die Familie sucht in Inseraten und Immobilienportalen nach Mietwohnungen. Die Schwierigkeit dabei ist: Das Einkommen der Familie reicht kaum für eine größere Wohnung aus.

Leider sind die meisten Wohnungen viel zu klein und haben nicht immer vier Zimmer. Eine Gesamtfläche von 80 bis 90 Quadratmetern und vier kleine Zimmer, das wäre gut.

Mit dem „wohnavision – Baulandmodell Braunschweig“ wird im Rahmen von gut durchdachten Neubauprojekten für die Verwirklichung von genau solchem Wohnraum gesorgt: Bezahlbar und passend für Haushalte mit geringem bis mittlerem Einkommen und Familien.

Das funktioniert so: Die Flächeneigentümerinnen und Flächeneigentümer in einem Neubaugebiet müssen mindestens die Hälfte ihrer Fläche an die Stadt, genauer gesagt an die Grundstücksgesellschaft Braunschweig, GGB, verkaufen.

Erst dann kann die Stadt konkrete Entwicklungsplanungen in die Wege leiten, denn nur als Eigentümerin der Flächen kann sie steuern, wie teuer das Wohnen in den neu geschaffenen Wohnräumen später ist.

Danach schreibt die Stadt das Grundstück zu einem Festpreis zum Verkauf aus, verbunden mit der Maßgabe, dort zum Beispiel dauerhaft preisgünstigen Mietwohnraum zu realisieren.

Das Wohnungsbauunternehmen mit dem besten Gesamtkonzept – vor allem in Bezug auf eine günstige Anfangsmiete und moderne Sozial- und Klimastandards – erhält dabei den Zuschlag.

Während der gesamten Entwicklungsphase müssen die Grundstückseigentümerin oder der Grundstückseigentümer, die GGB, die Stadt und das Wohnungsbauunternehmen eng zusammenarbeiten. Transparente Prozesse, Gleichbehandlung und Kostensicherheit für alle Beteiligten bilden dabei die Basis des Konzepts.

Die so angestrebte nachhaltige Stadtentwicklung berücksichtigt ebenfalls die Errichtung der erforderlichen Infrastruktur, den Bau von Grünflächen und von Gemeinbedarfseinrichtungen, wie beispielsweise Kindergärten, Spiel- und Jugendplätzen.

Durch den schonenden Umgang mit Ressourcen, die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und der Einplanung klimafreundlicher Mobilitätskonzepte wird weiterhin auch der Klimaschutz bedacht.

Familie Meyer freut sich sehr über den Einsatz der Stadt, mehr bezahlbare und durchdachte Wohnungen zu schaffen und meldet beim Wohnungsbauunternehmen Interesse an einer passenden Wohnung an.

Damit diejenigen von der Wohnung profitieren, die sie auch wirklich am meisten benötigen, müssen die Meyers nachweisen, wieviel sie verdienen.

Nachdem das abgehakt ist, können sie nun den Mietvertrag unterschreiben und in ihre neue Traumwohnung einziehen.